

Ehrenpforte des Kaisers Maximilian oder auf den im achten Bande des Jahrbuchs der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien) im vollen Umfange als Faksimile wiedergegebenen Theuerdant hinzuweisen —; doch waren diese kostbaren Neuschöpfungen nur einfarbige Drucke, ausgeführt auf der Buchdruckpresse, die keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten boten. Die Reproduktion mit Miniaturen und Randzeichnungen geschmückter alter Meisterwerke der graphischen Kunst stellt ganz andre Anforderungen an die graphische Technik von heute, und hier ist es in erster Linie die Photographie, die eine getreue Wiedergabe solcher bibliographischen Schätze ermöglicht, ganz abgesehen von den großen Mitteln, die hierfür in Anspruch genommen werden.

Ein solcher kostbarer, aufs höchste zu wertender Schatz ist das unter dem Titel »Kaiser Maximilians I. Gebetbuch« allen Bibliographen bekannte Werk, von dem aber bisher kein einziges vollständiges, in sich abgeschlossenes Exemplar hat aufgefunden werden können. Ein solches zu schaffen, soweit dies unter den vorliegenden Umständen überhaupt noch möglich ist, hat jetzt die Verlagsanstalt F. Bruckmann in München mit offizieller Unterstützung unternommen, und zwar werden darin der in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München aufbewahrte Teil des Pergamentdrucks und der in der Municipalbibliothek in Besançon befindliche vereinigt werden; ersterer enthält Randzeichnungen von Albrecht Dürer und Lukas Cranach, den letzteren schmücken solche von Albrecht Altdorfer (?), Hans Baldung, Jörg Breu, Hans Burgkmair und Hans Dürer, einem Bruder Albrechts. Von dem Fragment zu Besançon sind leider einige Bogen mit Zeichnungen verloren gegangen; ihr Text aber läßt sich glücklicherweise aus den nicht illustrierten Exemplaren des Werkes, die sich im Britischen Museum in London, in der Wiener Hofbibliothek, der Vaticana und bei Sir Thomas Brooke in Armitage Bridge (Huddersfield) befinden, ergänzen. Teilreproduktionen des Gebetbuchs sind schon wiederholt erschienen, und Strigner, der Gehilfe Senefelders, lenkte bereits 1808 die Aufmerksamkeit der Bibliophilen und der Kunstwelt auf die Dürerschen Handzeichnungen; aber keine der Reproduktionen gibt den ganzen Druck, und wichtige Einzelheiten fehlen in allen. Bezüglich der Entstehung des Buches wird jetzt von Karl Giehlow, dem Herausgeber der von der Bruckmannschen Verlagsanstalt unternommenen Ausgabe, der Nachweis geführt, daß Kaiser Max die Absicht hatte, ein besonderes Gebetbuch für den von seinem Vater gegründeten und von ihm selbst durch eine Laienbruderschaft erweiterten St. Georgsorden zu schaffen, dessen Ausbreitung ihm im Zusammenhang mit seinem Feldzugsplan gegen die Türken sein Leben lang am Herzen lag.

Um die Zeit der Annahme des Kaisertitels beauftragte er den Augsburger Buchdrucker Johannes Schönsperger den älteren mit dem Druck des Gebetbuchs, von dem eine Folioausgabe auf Pergament und eine Ausgabe in Quart auf Papier hergestellt werden sollten. Der Text wurde vom Kaiser zum Teil seinem eignen, von ihm selbst zusammengestellten Gebetbuch entnommen, das sich noch in Wien befindet. Aber der Druck des Buchs verzögerte sich, und zwar lag die Ursache der Verzögerung in der Auswahl neu aufzunehmender Gebete, vor allem aber in der Beigabe eines Kalenders, den der Kaiser zunächst dem Papst zur Genehmigung vorlegen mußte, um die Sanktion für Aufnahme verschiedener seiner Ahnen zu erhalten, die zwar selig gesprochen, aber noch nicht kanonisiert waren. Mit dieser päpstlichen Sanktion scheint es Schwierigkeiten gehabt zu haben. Als sie schließlich erteilt wurde, war Maximilian gestorben, und der Plan der weit-ausblickenden Gebetbuch-Publikation geriet in Vergessenheit. Die Gebetbuchdrucke blieben zwar unvollendet, waren aber doch unter Aufsicht des Kaisers im Druck des Textes mit Ausnahme des Kalenders und einiger Gebete schon so weit vorgeschritten, daß ein Exemplar in losen Bogen für die bedeutendsten Holzschnittzeichner jener Zeit zusammengestellt und ihnen zugewiesen werden konnte, wobei Dürer das Gebetbuch erhielt. Der Kaiser ließ sich stets die in Farben ausgeführten Zeichnungen zur Begutachtung ihres Gedankeninhalts vorlegen, denn sie sind keineswegs reine Schöpfungen künstlerischer Phantasie, sondern enthalten oft tief-sinnig ausgeklügelte Ideogramme, die den hieroglyphischen Studien des Kaisers und seiner Humanisten entlehnt sind.

Diesem einzig dastehenden Andachtsbuch wird endlich jetzt eine umfassende Veröffentlichung zuteil. Der Verfasser hat die

Arbeit eines Jahrzehnts und ein beträchtliches Vermögen der Aufgabe gewidmet, ein getreues Faksimile des ganzen Werkes zu erzielen, das nicht nur sämtliche Zeichnungen, selbst die flüchtigsten Federspiele auf den Blättern in München und Besançon enthält, sondern auch alle unverzerrt gebliebenen Seiten des Gebetbuchs wiedergibt, beziehungsweise aus dem Wiener Exemplar ergänzt. Die Ausführung dieser Reproduktion erfolgt mittels der Photolithographie, die sich nach vergeblichen Versuchen mit Lichtdruck als das geeignetste Verfahren erwies, um die stark verblähten Zeichnungen des Originals in voller Schärfe festzuhalten und wiederzugeben. Die photolithographische Ausführung des Werkes erfolgt in der Kunstanstalt von Albert Berger in Wien, der Buchdruck wurde ausgeführt in der Hof- und Universitätsdruckerei von Adolf Holzhausen in Wien.

Welche Anforderungen aber der Herausgeber an eine faksimilgetreue Reproduktion stellt, das sagen uns einige Zeilen des dem Werke vorangestellten Geleitwortes. Nachdem darauf hingewiesen worden, daß bis jetzt nicht einmal eine vollständige Wiedergabe des nicht illustrierten Textes vorhanden war, heißt es weiter: »Selbst eine Vervielfältigung, die dem Beschauer den Gesamteindruck einer mit Randzeichnung ausgestatteten Druckseite zu verschaffen vermag, fehlte bis heute. Man war sich über die Gründe ihres künstlerischen Reizes nicht klar. Denn er wird nicht allein dadurch bedingt, daß der grüne, violette oder rosa-farbene Ton der Randleiste sich mit dem Rot und Schwarz der Lettern verbindet; es muß die gelbliche Färbung des Pergamentes, das graubläuliche Durchschimmern der auf der andern Seite gedruckten Lettern, das Rosa der Linien und sogar die Einprägung der roten Buchstaben hinzutreten. Die Reproduktion hat auch durch das Gefühl auf das Auge zu wirken. Erst eine diesen Anforderungen nachstrebende Vervielfältigung der ergänzten Fragmente kann von sich behaupten, daß sie die Wünsche des Kunst- und Bücherfreundes, die ikonographischen wie die historischen Interessen zu befriedigen sich bemüht.« — Wie schwer diese Forderungen zu befriedigen sind, das wurde schon bei der Beschaffung eines ihnen entsprechenden Papiers empfunden; erst der Neusiedler Papierfabrik gelang die Verstellung eines solchen nach vielen schwierigen Versuchen; manche der Seiten aber erforderten zur Wiedergabe aller Einzelheiten elf Drucke.

Nach dem mir vorliegenden Pergamentblatt und einer Anzahl Probefolgen zu urteilen, darf man jedoch sagen, daß die deutschen Bibliophilen und Kunstfreunde jetzt eine wirklich faksimilgetreue Reproduktion des kostbaren Gebetbuchs dieses kunstsinigen Kaisers erhalten werden. Von der Wiedergabe der prächtigen Texttype und den unvergleichlichen Randzeichnungen kann nur gesagt werden, daß das zu schaffende Werk durch hohe Vollendung befriedigen wird. Seine graphische Reproduktion ist nicht weniger ein Monument deutscher graphischer Kunst, wie seine Schöpfung durch Kaiser Max es war. Es enthält 324 Photolithographien im Format 27,8×19 cm Bildgröße und wird in Bogenlagen geheftet, die in eine solide mit englischer Leinwand überzogene Kaffette eingelegt werden. In den Handel kommen nur 350 in der Presse numerierte Exemplare. Auf Pergament wurden 4 Exemplare gedruckt, doch gerieten hiervon nur 3 tadellos. Wegen seines unvermeidlich hohen Preises wird das Gebetbuch des Kaisers zwar nicht zum Gemeingut der Menge werden; aber die Reproduktion wird diesen kostbaren Schatz für alle Zeiten vor Verlust schützen und ihn wenigstens allgemein zugänglich machen. Theod. Goebel.

•Remittendenfaktor-Bordrucke D. M. 1908. (Vergl. 1907 Nr. 291, 293–303; 1908 Nr. 1 d. Bl.) — Weitere Eingänge:

F. A. Brockhaus, Leipzig,  
W. Langewiesche-Brandt, Ebenhausen,  
Levy & Müller, Stuttgart,  
Otto Maier, Ravensburg,  
Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft, S. Simon,  
Berlin.

Bilderfälschungen. — Die Münchner Staatsanwaltschaft hat verschiedene Verhaftungen von kleinen Händlern und Agenten von Kunsthandlungen vorgenommen, die mit angeblichen Bildern